

Runder Tisch MauNieWei - Neue Nachbarn Flüchtlinge im Kölner Norden

Neben der Unterkunft an der Neusser Landstr., die schon seit September 2014 durch Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Runden Tisches mit diversen Freizeitangeboten unterstützt wird, kamen in der zweiten Hälfte des Jahres 2015 drei kleinere Einheiten, in denen Flüchtlinge ein Zuhause gefunden haben, dazu. Das sind -wie schon im letzten Pfarrbrief berichtet- Ökobau auf der Niehler Str. und das ehemalige Kloster an der Salvatorkirche. Außerdem das alte Pfarrhaus der ev. Kirche Mauenheim/Weidenpesch in der Derfflingerstr., in dem drei Familien mit Kindern für eine begrenzte Zeit untergekommen sind. Seit Februar 2016 kommen nun größere Herausforderungen auf den Runden Tisch zu, denn in Niehl sind die zwei Turnhallen der Grundschulen Halfengasse und Nesselrodestr. mit jeweils ca. 75 Personen belegt worden. Bei der Infoveranstaltung der Stadt Köln zur Belegung der Turnhalle Halfengasse haben Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Runden Tisches durch Wortmeldungen deutlich gemacht, dass man auch hier bereit ist zu helfen, und für ein gutes Miteinander zu sorgen, denn nur so kann den beklemmenden Gefühlen, die der ein oder andere in Bezug auf unsere neuen Nachbarn vielleicht hat, entgegengewirkt werden. Es ist wichtig, dass die Neuen Nachbarn nicht nur eine fremde, unbekannte Menge bleiben, sondern dass sie Gesichter und Namen bekommen, und das kann nur durch Kontakt geschehen, den auch schon mehrere Niehler Bürger gesucht haben. So hat - um nur ein Beispiel zu nennen - der Schulleiter der GGS Halfengasse bei der Infoveranstaltung zwar darauf hingewiesen, wie schade es ist, dass der Sportunterricht für seine

Schüler jetzt in anderer Form oder anderen Räumlichkeiten stattfinden muss, und dennoch versucht er die Elternschaft zur Mithilfe zu aktivieren und hat schon bei den Sozialarbeitern in der Halle (diese Halle - ebenso wie die Turnhalle Nesselrodestr. - werden vom Deutschen Roten Kreuz betreut) nachgefragt, welche Hilfe gewünscht wird. Das Schlimmste, so wurde ihm mitgeteilt, sei die Langlebigkeit, die sich natürlich ganz schnell breit macht, wenn man zunächst zum Nichtstun verurteilt ist. Klar ist, dass das Wichtigste für eine erfolgreiche Integration das Erlernen der deutschen Sprache ist. Aber unbedingt notwendig ist auch eine sinnvolle Gestaltung der vielen freien Zeit. In den kleineren Unterkünften hat sich gezeigt, wie wichtig dabei der Sport und die Musik sind, die Ablenkung bringen von den schweren Gedanken, die sich um die Fluchterfahrungen, die zurückgebliebenen Familien und die ungewisse Zukunft drehen.

Stellen Sie sich einmal vor, Sie müssten zusammen mit 75 anderen größtenteils fremden Personen in einem einzigen Raum leben, immer zu zweit in einem Etagenbett, ohne persönlichen Rückzugsraum. Jeder hört jeden, ob man will oder nicht. Schlafgewohnheiten sind ganz unterschiedlich; der Schlaf wahrscheinlich auch oft durch Alpträume belastet. Ruhe zu finden ist dann in einer so großen Einrichtung schwer - und dann diese quälenden Gedanken. Seien wir bereit, so gut wir können Unterstützung zu leisten. Jeder ist mit seinen Ideen und Hilfsangeboten willkommen am Runden Tisch MauNieWei. Nächstes Treffen am Montag, 9. Mai, um 19.30 Uhr im Pfarrheim an der St. Katharina-Kirche. *W. Hohns*